Gemeinschaft der Heeresflieger

- seit 1989 -

D a c h v e r b a n d

GdH

INFO 1+2/2007

Der Schirmherr hat das Wort ...

Liebe aktive und ehemalige Heeresflieger!

Eigentlich wollte ich Ihnen in dieser GdH-Information eine kraftvolle und stolze Fortschreibung unserer Jahresbilanzen 2006 präsentieren.

Erfolgreiche Einsätze in AFGHANISTAN, PAKISTAN und im KONGO mit CH-53, die gewohnte Bilanz unserer Hueys im KOSOVO und zusätzliche „Garnitur“ durch die BO 105 in BOSNIEN-HERZEGOWINA runden die Einsatzlage des letzten Jahres ab. Dazu eine insgesamt zufrieden stellende Flugbetriebsbilanz in DEUTSCHLAND.

Mit TIGER und seit Ende Dezember 2006 auch mit den ersten NH90 geht es vorwärts, wenn auch mit kleineren Schritten, als wir uns insgeheim vorgestellt und vorgenommen hatten.

Der Generalinspekteur hat endlich die SFF (Systemfähigkeitsforderung) für den „HTH“ unterschrieben, - Heeresfliegerherz was willst du mehr?

Die an sich, mit Blickrichtung nach außen nicht schlechte Jahresbilanz 2006 wird mit dem Blick nach innen ewas getrübt.

Ich meine damit die Vorgänge und Aktivitäten zur grundlegenden Überarbeitung der Satzung der Gemeinschaft der Heeresflieger.

Als eine Konsequenz hat der langjährige Vorsitzende, Oberst a.D. Konrad Roesen, seinen Rücktritt erklärt. Die Führungslücke wird zur Zeit und notgedrungen durch den Leiter Gruppe Lehre und Ausbildung, Oberst Hans-Heinrich Heidmann als geschäftsführender Vorsitzender gefüllt.

Ich halte es für zwingend erforderlich, dass offene und sachliche Gespräche innerhalb des Dachverbandes der GdH unter Beteiligung der örtlichen Gemeinschaften geführt werden. Nur so können möglicherweise notwendige Strukturveränderungen einvernehmlich und belastbar erzielt werden.

Oberst Heidmann hat dazu die notwendigen Initiativen ergriffen.

Unser Ziel ist es, den Dachverband der GdH nicht nur zu erhalten, sondern ihn für die Zukunft wieder „auf feste Füße“ zu stellen, getreu unserem Motto „Nach vorn“.

Dadurch wird es der GdH weiter gelingen, die Verbindung zwischen aktiven und aus dem aktiven Dienst ausgeschiedenen Angehörigen der Heeresfliegertruppe zu fördern.

Oberst a.D. Roesen danke ich ausdrücklich für sein hohes Engagement zum Wohle der GdH und ganz persönlich für die vertrauensvolle Zusammenarbeit.

Die Arbeit und der Zusammenhalt in den jeweiligen örtlichen Gemeinschaften entwickeln sich durchaus erfreulich.

Wichtig ist auch, dass wir weiterhin mit der GdH-Info über eine gute „Informationsplattform“ verfügen.

Aber mir geht es zugleich darum, endlich auch die „Jugend“ unserer Gruppengattung zu gewinnen und besser einzubinden. Der HFlgWaS kommt dabei, wie in vielen anderen Bereichen, eine Vorreiterrolle zu. Meine Vision dabei ist unverändert, einen ähnlichen Zusammenhalt zwischen den „Generationen“ wie zum Beispiel in der Panzeraufklärungstruppe zu erreichen.

Der 50ste Geburtstag unserer Truppengattung wurde, wie bereits im Vorjahr angekündigt, am 23.03.2007 in BÜCKEBURG gefeiert. Die Reaktionen auf den Dreiklang

- Gottesdienst – Stadtkirche
- Zapfenstreich – Rathausplatz
- Empfang – Schloss

waren erfreulich positiv und anerkennend.

Ein Zitat aus einem Brief des Brigadegenerals a.D. Hans E. Drebing mag als abschließender Beitrag genügen, dem ich auch nichts mehr hinzuzufügen habe:

„... die 50 Jahresfeier war ein voller Erfolg für Sie, für das Personal der Heeresfliegerwaffenschule und für die ganze Truppe.

Möge sie sich in zukünftigen Einsätzen so bewähren wie sie sich in der schönen und würdigen Feier beispielhaft darstellte...“.

Ihr

Richard Bolz

Richard Bolz
Brigadegeneral

P.S.
17./18. September - HELIX-GOLF TROPHY
19./20. September - 25. Hubschrauberforum in BÜCKEBURG

Bedeutendes Datum für die Heeresflieger

Flugplatz Achum, 22. Januar 2007 - 11.34 Uhr: Vor der Halle VI der Heeresfliegerwaffenschule animiert **Oberst Hans-Heinrich Heidmann** seine Gäste zum Beifallklatschen. Dem stellvertretenden Schulkommandeur ist der Stolz über diesen Augenblick ins Gesicht geschrieben: Gerade hat der neue Transporthubschrauber NH90 zum ersten Ausbildungsflug abgehoben.

Das bedeutende Datum für die Heeresfliegertruppe, so Heidmann in seiner Ansprache, war der Heeresfliegerwaffenschule einen feierlichen Appell wert, zu dem auch zahlreiche Gäste aus dem öffentlichen Leben nach Achum gekommen waren. In Vertretung des **Schulkommandeurs und Generals der Heeresflieger, Richard Bolz**, der sich noch in den USA aufhält, gab Heidmann den Startschuss zur so genannten fliegerischen Industrieausbildung auf dem neuen Hubschraubermuster.

Vor dem NH90-Schulungsflug: (v.l.) Hptm Schlarb, Herbert Graser, Oberst Heidmann

In der Praxis heißt das: Die **Testpiloten Herbert Graser** und **Daniel Schwenzel** von der Herstellerfirma **Eurocopter** haben begonnen, vier Bundeswehrpiloten auf dem NH90 zu schulen. Nach einer siebenwöchigen Praxisphase steigen die Bundeswehrfluglehrer wiederum in die Ausbildung weiterer Instrukteure für die Streitkräfte ein. Ende dieses Jahres sollen 20 Fluglehrer so weit sein, dass die eigentliche Pilotenausbildung aufgenommen werden kann. Kernteile dieser Ausbildung sind in Achum zentralisiert.

Zunächst werden Piloten des Transporthubschrauberregiments 10 in Fassberg geschult. Diese Einheit wird als erstes Einsatzregiment die NH90 erhalten. Weitere Einheiten des Heeres, der Luftwaffe und wahrscheinlich der Marine folgen. In Achum werden Piloten aller Teilstreitkräfte ausgebildet. *„Wenn es nach uns geht, endet dies aber nicht an unseren Grenzen“*, so Heidmann. *„Das internationale Interesse an Ausbildungskooperationen ist groß.“* Das bedeutet, dass mittelfristig möglicherweise auch ausländische Piloten auf dem neuen Transporthubschrauber in Achum ausgebildet werden. *„Die NH90-Ausbildung ist die wesentliche Leistung der Heeresfliegerwaffenschule in den nächsten Jahren“*, verdeutlichte der Oberst den Gästen.

Als **Testpilot Herbert Graser** und **Hauptmann Bernd Schlarb** am 22.01.07 zu ersten Platzrunden sowie Start- und Landeübungen abhoben, starteten sie mit einer Maschine, die noch nicht für alle vorgesehenen Aufgaben freigegeben ist. Ausstattungsteile zur Verbesserung der Allwettertauglichkeit wie Enteisungs- und Hinderniswarnanlage müssen noch nachgerüstet werden.

Hptm Schlarb in seinem neuen „Arbeitsplatz“

Um weitere Verzögerungen – erste NH90 sollten ursprünglich bereits 2004 ausgeliefert werden – zu vermeiden und um einen frühestmöglichen Ausbildungsbeginn zu ermöglichen, entschieden sich die Heeresflieger, die Schulung mit zunächst zwei Hubschraubern aufzunehmen, die noch nicht dem endgültigen Operationsstandard entsprechen. Nach und nach folgen weitere Maschinen. Bis Frühjahr 2008 erhält die Heeresfliegerwaffenschule 14 NH90.

Parallel zur Fluglehrerschulung und zum Zulauf neuer Hubschrauber werden die Arbeiten an den Simulatoren vorangetrieben. Das Gebäude steht bereits. Der erste Simulator wird gerade aufgestellt und soll im August 2008 in Betrieb gehen. Schon jetzt wird der so genannte „Part Task Trainer“, mit dem computergestützt Teilfunktionen geübt werden können, eingesetzt. Modernste Technik wird auch bei der Flugvorbereitung und -dokumentation genutzt. Die „EUA“ (Einsatzunterstützungsanlage) genannte Technik wurde von Oberst Hans-Heinrich Heidmann gestern als „Quantensprung im Einsatz der neuen Hubschrauber“ bewertet.

Quelle: Schaumburg Lippische Landes-Zeitung

Info

Der Mehrzweckhubschrauber NH90 ist im Auftrag von Deutschland, Frankreich, Italien und der Niederlande entwickelt worden. Es handelt sich um einen Hubschrauber der Zehn-Tonnen-Klasse.

Aus einem Basismuster lassen sich Maschinen für unterschiedliche Einsatzzwecke ableiten. Mit dem NH90 können Lasten, technisches Material oder 20 Soldaten transportiert werden. In der Bundeswehr soll er in Heer und Luftwaffe die Bell UH-1D ersetzen.

Zurzeit sind für die Bundeswehr 84 Maschinen bestellt, auf 80 weitere gibt es Optionen. 14 dieser Hubschrauber werden bei der Heeresfliegerwaffenschule in Achum stationiert, wo die Ausbildung zentralisiert ist. International interessieren sich elf Nationen für diesen Typ. 450 Maschinen sind fest bestellt.

Neuer Leiter Technik

Die Luftfahrzeugtechnische Abteilung der Heeresfliegerwaffenschule hat einen neuen Kommandeur. **Major Wolfgang Lehmann**, Jahrgang 1964 und zuletzt Rüstungsstabsoffizier im Waffensystem-Kommando der Luftwaffe, trat die Nachfolge von **Oberstlt Heinz Jürgen Rode** an, der nach fünf Jahren auf dem Posten und 31 Jahren in der Bundeswehr in den Ruhestand verabschiedet wurde. **Oberst Hans-Heinrich Heidmann, Leiter Lehre und Ausbildung**, nahm die Verabschiedung vor und würdigte die Verdienste Rodes bei der Umgliederung der Abteilung.

Dem Nachfolger wünschte er eine glückliche Hand bei der Bewältigung der neuen Aufgabe, die mit der Einführung des NH90 auf die Technik zukommen.

Major Lehmann, Oberst Heidmann, Oberstlt Rode

Quelle: Schaumburg Lippische Landes-Zeitung

60 Millionen für die Heeresfliegerwaffenschule

An der Heeresfliegerwaffenschule ist eines der größten Investitionsprogramme der vergangenen Jahrzehnte angelaufen. Bis 2016 werden mindestens 60 Millionen Euro in den Neubau und Ausbau von Unterkünften, Hallen, Dienst- und Stabsgebäuden, Infrastruktur und Technik in beide Kasernen in Achum und in Bückeburg gesteckt. Allein 2007 laufen elf Baumaßnahmen an, von denen einige bereits begonnen wurden. Die Investitionssumme allein für diese elf Projekte beträgt nach den bisherigen Kalkulationen 22,5 Millionen Euro.

„Wir sind bereits ein hochmoderner Standort und mit den weiteren Investitionen auf dem richtigen Weg, von dem Schaumburg und die Region nur profitieren kann“, sagte der Kasernenkommandant und Infrastrukturbeauftragte, **Oberstleutnant Norman Strelow**, während eines Pressegesprächs, in dem er die Planungen vorstellte. Nach Bau von Simulatoren und Stabsgebäude sowie der Stationierung der beiden neuen Hubschraubertypen EC 135 als Schulungshubschrauber sowie des NH90 als leichten Transporthubschrauber werden die Bauprojekte den Standort nachhaltig verändern und sichern.

Im Bau: Neue Unterkunftsgebäude

Allein mehr als elf Millionen Euro werden ab dem Spätsommer in den Bau von zwei neuen Hallen für Instandsetzung und Unterbringung des neuen NH90 gebaut, von denen 14 Exemplare in Achum stationiert werden. Die **Instandsetzungshalle** wird eine Grundfläche von 3600 Quadratmeter haben. Dort entstehen drei Docks zur Wartung der Helikopter, dazu kommen Werkstätten und weitere Büros. Die **Abstellhalle** wird eine Grundfläche von 1800 Quadratmetern haben und dient allein der Unterstellung des NH-90. Beide Hallen werden vor der Ausbildungswerkstatt direkt am Flugfeld gebaut.

Begonnen hat der **Bau von zwei Unterkunftsgebäuden** mit 102 Betten. Dort sollen die Teilnehmer der fliegerischen Lehrgänge untergebracht werden. Bereits im März 2008 soll das Gebäude an die Truppe übergeben werden. Es entspricht natürlich den modernsten Standards: Je zwei Lehrgangsteilnehmer teilen sich eine Nasszelle. Die Investitionssumme: 3,7 Millionen Euro. Aber mit dem Bau dieser einen Unterkunft sind die Bettenprobleme noch nicht gelöst. Daher wird – auch im Hinblick auf die angestrebte internationale Ausbildung von NH-90 Piloten in Bückeburg – im September 2009 mit dem Bau noch eines Unterkunftsgebäudes begonnen: mit insgesamt 84 Betten nach den neuesten Standards. Die Investitionssumme: drei Millionen Euro. Im Oktober 2011 soll dieses Gebäude an die Truppe übergeben werden, so der bisherige Stand der Planungen.

Ebenfalls bereits im Bau ist die **Erweiterung der Flugplatzfeuerwehr**, wofür 3,25 Millionen Euro investiert werden sollen. Nach der Fertigstellung im August 2008 wird die Achumer Feuerwehr zu den größten und modernsten gehören, die derzeit die Bundeswehr zu bieten hat.

Bereits vollendet: Der Bau der **Kompensierungsfläche**, eine drehbare Aluminiumscheibe fernab jeglicher Bebauung, auf der die empfindlichen Navigationsgeräte der Hubschrauber am Erdmagnetfeld neu und exakt justiert werden.

Was kommt noch?

- Sommer 2007 - Sanierung der Fernheizung, ab 2011 - Sanierung des Abwassersystems des Flugplatzes / ein Beitrag für Energieeinsparung und Umweltschutz
- Der Bau eines weiteren Stabs- und Lehrsaalgebäudes für knapp fünf Millionen Euro ab Oktober 2009.
- Die Erweiterung der Ausbildungswerkstatt, wo die Fluggeräteelektroniker ihren eigenen Bereich erhalten – Platz für weitere Lehrstellen inklusive.
- Ein Gebäude für den Fliegerpsychologen, in dessen Simulatoren Bewerber auf ihre Eignung zum Piloten getestet werden.
- Der Umbau der Offiziersunterkünfte für 2,1 Millionen Euro.

„Ein gewaltiges Pfund, was hier investiert wird“*, stellte der Infrastrukturbeauftragte fest. *„Die heimische Wirtschaft wird daher sicherlich von dem Bauboom profitieren“*, vermutete der Infrastrukturbeauftragte. Er erinnerte daran, dass der Standort jährlich rund eine Million Euro allein für Bauunterhaltung ausgibt. *„Das kommt dem Handwerk vor Ort direkt zugute.“

Quelle: Schaumburg Lippische Landes-Zeitung

Auch die Marine hat jetzt eine Pilotin

Einen etwas anderen Weg haben diesmal zehn junge Hubschrauberführer, davon vier von der Marine, nach Beendigung ihrer Ausbildung beschritten.

Nicht im Hubschraubermuseum und nicht vor angetretener Truppe, sondern in der Halle der Versuchsstaffel 910 mit Eltern, Verwandten, Freundinnen und Freunden sowie mit den Lehrern begingen sie die Verleihung ihrer Lizenzen.

Mit dabei **Bettina Löffler** *(Bild)*, **Leutnant zur See und erste Hubschrauberpilotin der Marine**.

Überreicht wurden Urkunden und Schwingen von **Oberst d. R. Eberhard Wildgruber** – ebenfalls ein Novum. Dass zum Schluss der **Leutnant Marc Forst** ans Mikrofon ging, sich bei den Fluglehrern bedankte und Erinnerungsgeschenke verteilte, war auch neu und kam gut an.

Text/Bild: Wolfgang Pech, Oberstlt a.D.

„Unverzichtbare Truppe“ feiert ihren 50. Geburtstag

„Formation angetreten zum Großen Zapfenstreich.“ Mit dieser Meldung des **Kommandeurs der Lehrgruppe B, Oberstleutnant Martin Weißenfels**, an den Abnehmenden des Zapfenstreichs, den **General der Heeresflieger, Brigadegeneral Richard Bolz**, hatte am Abend des **23. März 2007** der **Zapfenstreich** auf dem Marktplatz begonnen. Hunderte Bückeburger und weit mehr als 200 Ehrengäste waren gekommen, um mit den Heeresfliegern den 50. Geburtstag dieser Truppengattung zu feiern.

Der Kommandierende, Oberstlt Weißenfels, und Brigadegeneral Bolz, der den großen Zapfenstreich abnimmt.

Knapp 200 Soldaten der Lehrgruppe B der Heeresfliegerwaffenschule sowie das Musikkorps I bildeten im Schein der Fackeln den würdigen Rahmen für die Feierlichkeiten, die am Nachmittag mit einem **Festgottesdienst in der Stadtkirche** begonnen hatten. Nach der Erklärung des Moderators, was der Zapfenstreich überhaupt bedeutet, intonierte das **Heeresmusikkorps 1** aus Hannover unter der **Leitung** von **Oberstlt Friedrich Szepansky** zunächst vier Märsche, die nicht zum eigentlichen Großen Zapfenstreich gehören. Brigadegeneral Bolz als der abnehmende Kommandeur hatte sich die Märsche „Königsjäger zu Pferde“, „Marsch Robert Prüss“, „Silbercondor“ und „Mein Regiment“ gewünscht – und bekam, stellvertretend für seine Heeresflieger, die Wünsche erfüllt.

Mit dem „Locken zum Großen Zapfenstreich“ begann dann der Zapfenstreich, dem ein Marsch sowie die drei so genannten „Posten“ – alte Retraite- und Reveillesignale von Kavallerie und Feldartillerie – folgten. Im Anschluss kamen das „Zeichen zum Gebet“, das „Gebet“, das „Abschlagen nach dem Gebet“ und der „Ruf nach dem Gebet“. Der Zapfenstreich schloss mit der Nationalhymne. Ebenso wie beim „Gebet“ erhoben sich alle von ihren Sitzen, sangen die Nationalhymne mit. Nach einer halben Stunde war alles vorbei, über die Lange Straße marschierte die Ehrenformation aus.

Das Heeresmusikkorps 1 aus Hannover

Bei der Begrüßung der Gäste sowie beim anschließenden Empfang im Schloss wies Brigadegeneral Richard Bolz auf die gewachsene Bedeutung der Heeresflieger hin: *„50 Jahre, in denen wir mit unserer Truppengattung ein unverzichtbarer Bestandteil der Streitkräfte und mit unserer Heeresfliegerwaffenschule hier in Bückeburg ein fester Bestandteil des wunderschönen Schaumburger Landes geworden sind, das wir durchaus stolz als die Heimat der Heeresflieger bezeichnen.“* Dies komme nicht von ungefähr. Zeichne sich doch diese Region durch eine traditionell gewachsene, besondere Verbindung zu ihren Soldaten aus. Die Heeresflieger leisteten bereits heute einen entscheidenden Beitrag für die Landoperationen modernen Zuschnitts: *„Sie sind aus einer taktischen Randgruppe zu einem zentralen Bestandteil des Gefechts der verbundenen Waffen im bodennahen Luftraum geworden.“*

Empfang im Schloss: Brigadegeneral Richard Bolz

Quelle: Schaumburg Lippische Landes-Zeitung

Info

Der Große Zapfenstreich ist eine musikalische Veranstaltung der Truppe und gilt als das bedeutendste militärische Zeremoniell. Der Kern des Großen Zapfenstreiches hat sich seit seiner Entstehung in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts trotz wechselnder Staats- und Gesellschaftsformen in unserem Lande unverändert erhalten.

Zur Zeit der Landsknechte war es Brauch, abends zu einer festgesetzten Stunde in den Feldlagern die Ordnung des Lagers für die Nacht herzustellen und den Beginn der Nachtruhe anzuzeigen. Das Zeichen für den Beginn der Nachtruhe wurde vom Profoss gegeben, der in den Söldnerheeren der damaligen Zeit die Regimentsjustiz innehatte. Zu den Klängen von Trommler und Pfeifer zog der Profoss durch die Schänken und Wirtshäuser und gebot mit einem Schlag oder Streich auf den Zapfen des Fasses das Ende des Ausschankes. Der Wirt durfte keine Getränke mehr ausschenken, die Landsknechte mussten die Schänke verlassen und sich zur Nachtruhe begeben. Aus solchen Amtshandlungen entwickelten sich im 17. Jahrhundert die unterschiedlichen Signale als Befehl für den Beginn der Nachtruhe.

Außer seiner Funktion im Truppenalltag erhielt der Zapfenstreich im Laufe der Zeit auch eine zeremonielle Bedeutung. Mit Kabinettsorder vom 10. August 1813 verfügte König Friedrich Wilhelm III, dem Zapfenstreich ein Abendlied folgen zu lassen, militärisches Brauchtum in den Zapfenstreich mit aufzunehmen und zu einem militärischen Zeremoniell zusammenzufügen. In den folgenden Jahren wurde das Zeremoniell immer häufiger aufgeführt und vor allem als feierlicher Abschluss in repräsentative abendliche Militärkonzerte einbezogen. Dem Wunsch, diese Abendkonzerte immer aufwändiger und in immer größerem Rahmen zu gestalten, folgte im Jahr 1838 der durch den „Direktor sämtlicher Musikchöre des Königlich Preußischen Garde-Korps“, Wilhelm Wieprecht, geschaffene Große Zapfenstreich, der am 12. Mai 1838 in Berlin zum ersten Mal aufgeführt wurde.

Brigadegeneral a.D. Hans Drebing erinnert sich
Heeresflieger feiern 50jähriges Bestehen

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Kameraden!

Am 23. März haben wir den 50. Geburtstag unserer Truppengattung mit einem Festgottesdienst und einem Großen Zapfenstreich auf dem historischen Marktplatz in würdiger Form unter großer Beteiligung der Bückeburger Bevölkerung gefeiert.

Der anschließende Empfang im Schloss Bückeburg war geprägt von der außergewöhnlichen **Ansprache des Ehrenpräsidenten der Gemeinschaft der Heeresflieger, Brigadegeneral a.D. Hans Drebing**.

Ich hoffe, Ihnen mit der Veröffentlichung seiner Rede eine Freude zu machen.

Richard Bolz, Brigadegeneral

„Für den Veranstalter ist es nicht ganz ungefährlich, einen alten Herren zu einem Festvortrag zu bitten. Der Philosoph Odo Marquard sagte anlässlich einer Tagung im vergangenen Herbst: *„Im Alter kann man ungehemmt reden und schreiben, dabei das eigene Taktbedürfnis einschläfern und dadurch zuweilen schamlos offen sein“*. Ich hoffe, dem General der Heeresflieger war klar, welche Risiken er mit seiner Einladung an mich eingegangen ist.

Jedenfalls danke ich Ihnen von Herzen für die angetragene Ehre, an diesem bedeutsamen Jubiläum und diesem erlauchten und interessierten Publikum zu reden und ich verspreche, mich an den zweiten Teil von Marquards Aussage zu halten, dass nämlich jüngere in zukunftstaktischem Gehorsam Rücksicht darauf nähmen, wie ihre Worte bei Dritten ankommen und welche Folgen dies für ihre eigene Zukunft haben konnte.

Mein Vortrag wird sich hauptsächlich auf die Zeit der ersten Schritte der Heeresflieger beschränken. Er ist somit an die Jüngeren unter Ihnen gerichtet, die 55- bis 60-jährigen, die bei der Taufe der Heeresflieger gerade erst die Weltbühne betraten.

Ich werde in den nächsten 15 Minuten weder eine Heeresflieger Chronik. vorlegen, noch eine Leistungsbilanz ziehen, sondern versuchen, in kleinen Geschichten die Historie unserer stolzen Truppe zu beleuchten.

Oberst Pape

Bereits 1952, also vor 55 Jahren, begann Oberst Pape auf Weisung der Alliierten in der so genannten „Zentrale für Heimatdienst“, dem späteren Amt Blank, einen Heeresflieger Anteil nach US Vorbild zu planen. Pape hatte seine Ausbildung u.a. 1930 an der sowjetischen Militärschule in LIEPCEK erhalten, ein gewiss nicht uninteressanter Aspekt. 1954 wurde er mit den Vorarbeiten der Aufstellung unserer Waffengattung betraut, um sie schließlich ab 1956 in oft hindernisreicher Stabsarbeit zu begleiten. Der Stab bestand anfangs aus einem weiteren Offizier!

Schon damals galt es, das zarte Gelege der Heeresflieger quasi rundum zu verteidigen. Die Luftwaffe hielt Heeresflieger für überflüssig, weil sie Beschaffungskonkurrenz bedeutete und ihr Fluggerät angeblich im Einsatz leicht verwundbar war. Das Heer betrachtete seinen fliegenden Arm anfangs als ein nur schwach soldatisch orientiertes Lufttaxiunternehmen. Dies gestaltete unsere Aufgabe manchmal etwas schwierig, zumal wir Führungs- und Einsatzgrundsätze und Dienstvorschriften selbst geben mussten. Keiner schrieb vor, wie die Truppe zu funktionieren habe. Auch konnten die Soldaten der Heeresflieger nicht auf die Tradition zurückgreifen, da es zuvor keine Heeresflieger gab. Das verschaffte uns einerseits Sicherheit vor dem Minenfeld der schwierigen Traditionsbindung zur ehemaligen Wehrmacht, andrerseits machte es uns anfällig für Einflüsse aus dem angloamerikanischen Raum, Einflüsse, denen sich die damalige Führung eher verschloss. Mit anderen Worten: man schüttelte manchmal über unsere Sprechweise, unser Gebaren den Kopf und meinte, Heeresflieger einer besonders strengen, konservativen militärischen Kontrolle unterziehen zu müssen. Hieraus erwuchs ein Spannungsfeld zwischen Führung und Truppe, das manchmal belebend war, oft aber auch als hinderlich empfunden wurde.

Nun, wie fing alles an? Noch im November 1955, also längst vor Aufstellung des ersten Heeresfliegerverbandes trafen einige wenige ehemalige Kriegsteilnehmer in Bonn-Hangelar ein, um sich zum Ritter schlagen zu lassen und um den ersten Hubschrauber des BGS zu bewundern. Sie sollten eine Idee bekommen, welch ungewöhnliches Fluggerät ihren Beritt bilden wurde.

Doch das Vorhaben misslang, denn der Hubschrauber war nicht vor Ort.

Besagter Oberst Pape aber musste offensichtlich schon einmal einem Helikopter begegnet sein, denn woher hätte er sonst seine Kenntnisse genommen? Nämlich, dass es neben einer Art Steuerknüppel, der aber eigentlich etwas anderes sei, u. a. noch einen so genannten Blattverstellhebel mit Gasdrehgriff wie beim Motorrad gäbe und zwei Pedale für die Steuerung eines Heckrotors. Was der nun sollte, erfuhren wir allerdings nicht.

„Klar, was ein Hubschrauber ist? Noch irgendwelche Fragen? Wegtreten." Klang gut, doch wir murrten, denn wir trugen ja noch Zivil! Man hatte uns in einem etwas trostlosen Hotel in Bonn untergebracht und alsbald erhielten wir eine befremdliche, anspruchslose, insgesamt unwillkommene Uniform und wurden anschließend von Minister Blank gemeinsam mit anderen Bundeswehr-Anwärtern verpflichtet. Dabei schritt Blank von Mann zu Mann, fasste jeden ins Auge, schüttelte ihm die Hand und grummelte: *„Ich gratuliere."* Wozu er gratulierte, blieb sein Geheimnis.

Nach einem Sprachtest ging es dann am 2. Januar 56 in die USA, wo die ersten drei sich der Hubschrauberdressur in Ft.Rucker, Alabama, unterzogen. Beim Betrachten der Baracken für ehemalige Kriegsgefangene dort, wurde uns der fundamentale politische Wandel von gegnerischen Mächten zu Partnern für eine gemeinsame Verteidigung deutlich. Dass die amerikanischen Soldaten uns diesen Wandel so außerordentlich leicht gemacht haben, wird auch dann nicht vergessen, wenn, wie heute Usus, gegen amerikanisches Engagement zur Sicherung von westlich freiheitlichen Werten gewettert wird. Allmählich trafen gestaffelt weitere ehemalige Flugzeugführer zur Umschulung auf Hubschrauber ein, und wir Germans stellten mit Stolz immer mal einen Lehrgangsbesten und nur einmal einen Lehrgangsschlechtesten. Den schickten wir Kraft unserer zahlenmäßigen Überlegenheit dann auch umgehend nach Hause.

Die Gefahren des Hubschrauberfliegens mussten seinerzeit von den US Ausbildern als immens eingeschätzt worden sein, denn wir übten pausenlos Notlandungen, Autorotationen, Heckrotorausfall und anderen Stress nach der Devise: „Fliegen heißt Stunden der Langeweile, unterbrochen von Sekunden panischen Schreckens." Das alles erwies sich allerdings bei unserem anschließenden Dienst als Fluglehrer an der Luftwaffen-Schule in Memmingen als hochwillkommen; denn präzises Autorotieren können schafft Autorität und einen gewissen Flair, den wir uns solange erhielten, bis unsere Flugschüler aus allen drei Teilstreitkräften es genau so gut oder besser konnten. *Seht ihr heutigen jugendlichen Fluglehrer, was euch entgeht mit all den zweimotorigen Turbinentriebwerken, die das übungsmäßige Autorotieren weitgehend überflüssig machen?*

Ein halbes Jahr lang flogen wir in Memmingen nur Flächenflugzeuge, und erst als wir drohten, zur Luftwaffe zu konvertieren, wurde der erste Hubschrauber, eine Bell 47, zur Abholung bereitgestellt. Auf dem Überführungsflug vom Hummerich bei Koblenz nach Memmingen wurden wir nur einmal festgenommen, nämlich als wir unangemeldet zwecks Auftankens auf einem US Fliegerhorst landeten. Damals ersetzten wollartige Wintermäntel die Fliegersonderbekleidung und eigen beschaffte Motorradhauben den Fliegerhelm. Wir mussten auf unsere amerikanischen Kameraden in der Tat arg verdächtig gewirkt haben!

Inzwischen wurde unsere Truppe in Deutschland mit Aufstellungsbefehl Nr. 32 zum Leben erweckt und zwar, in Vorahnung kommender Stationierungsschicksale, in einem Barackenlager des Namens „Am Kuhberg" bei Bad Kreuznach. Wer weiß das heute noch? Die Einberufenen aber stellten fest, dass die Baracken gar nicht beziehbar waren und es dort, sicherlich versehentlich, auch keinen Fugplatz gab. Blitzschnell, nämlich bereits ein halbes Jahr später, änderte das Ministerium den Aufstellungsbefehl zugunsten eines anderen trostlosen Barackenlagers, nämlich Niedermendig.

Dort traf dann im Dezember 56, 4 Tage vor Weihnachten, ein Vorkommando ein und das zarte Pflänzchen der neuen Truppe entfaltete allmählich seine Zweige.

Planzahlen für die Einsatztruppenteile umfassten seinerzeit 362 Do27, 14 zweimotorige British Percival Pembrokes sowie 32 leichte und 84 Transporthubschrauber. Es ist leicht erkennbar, dass man anfangs mehr auf Flächenflugzeuge als auf Hubschrauber setzte. Das leuchtet auch ein, war der Hubschrauber doch vorläufig in seiner Vielseitigkeit und überragenden Leistungsfähigkeit noch weitgehend unbekannt. Das sollte sich bald ändern!

Am Anfang gab es keinen Mangel an Mängeln. Noch 1960 wurden mit Beginn der IFR Ausbildung (Blindflug) fehlende Instrumente und Navigationsgeräte aus Schrott F-84 sagen wir einmal entliehen,

1957
Übernahme des Heeresflugplatzes Niedermendig von den französischen Streitkräften.
Das Übernahmekommando wurde geleitet von Major Ebeling.

Mai 1957
Am Tage nach der Einstellung in Niedermendig
(Bründl, Quast, Fietkau, Halstrick, Sprengler, Lander, Diehle, Steen, Weber, Kahlbaum, Wiswe, Lahl)

Do27 - W. Warnecke †

Schulung H21 - Niedermendig
OFw *Obertanner*

und von den zuständigen zivilbesetzten Stellen sodann in kameradschaftlicher Weise in H-34 und H-21 verdrahtet.

Weitere Bell 47 wurden aus Italien, die Côte d Azur entlang und das Rhônetal hinauf nach Memmingen überführt. Ein schönes fliegerisches Erlebnis. Bald folgten die ersten H-34 und H-21, auf dem Fliegerhorst Fassberg wurde eine Dependance eingerichtet und es wurden drei zivile Fliegerschulen eingeschaltet, um den Ansturm an Hubschrauberführeranwärtern zu bewältigen.

Wir machen jetzt einen Zeitsprung und erinnern uns, dass mit der Aufstellung einer Lehr- und Versuchsstaffel in Mendig, aus der alsbald die Heeresfliegerwaffenschule erblühte, sowie weiterer über das Land verteilter Staffeln, die Truppe professionelle und institutionelle Züge annahm. Flugplätze wurden ausgebaut, der flugtechnische Dienst, die Flugsicherung und der Aufwuchs erhielten zunehmend Bedeutung und gewannen an Profil, man arbeitete mit anderen Truppen- und Waffengattungen zusammen und beteiligte sich an Übungen und Manövern. Allmählich verloren die Heeresflieger das Attribut einer Art Luftfeuerwehr und wuchsen heran zu einem unverzichtbaren Arm des Heeres. Das verlief nicht immer ohne Reibungen und ohne Schmerzen. Besonders schmerzlich war der Verlust der Besatzung einer H-21, die bei schlechtem Wetter zu einem Rettungsflug für eine abgestürzte Do 27 mit 4 Schwerverletzten eilte und im Schneetreiben gegen einen Berg im Knüllgebirge prallte. 8 Menschen verloren ihr junges Leben. Etwas später flog eine Alouette im Zuge der Gebirgsflugerprobung in das unangemeldete Tragseil einer Materialseilbahn in der engen Seinsbachklamm im Karwendel und riss 5 Mann, darunter zwei französische Kameraden, in den Tod. Der Betreiber der Seilbahn nahm sich später das Leben.

Juni - Juli 1957
Flugdienst auf Piper L18 in Memmingen
Halstrick, Lander

August 1957 - Schulung Bell 47
links: Hptm Feldmann

Bell 47 G2
OFw Halstrick und OFw Obertanner

18.12.1970
H. Halstrick - 6000. Flugstunde
es gratulieren: Major Ott u. Major Zweigner

Allmählich wuchs die Truppe an 17 Standorten auf, umfasste mehr als 12.000 Soldaten und nach Aussonderung aller Flächenflugzeuge mehr als 500 Hubschrauber. Damit war die deutsche Heeresfliegertruppe die zweit größte in der NATO. Doch wie beim Menschen kommt es nicht auf Gewicht und Umfang an, sondern auf Qualität und Nützlichkeit. So entstanden in zahlreichen Übungen sowohl erste Initiativen für den Vorläufer eines Kampfhubschraubers, den PAH (Panzerabwehrhubschrauber), wie auch eine Synchronisation mit Luftlandetruppen für hochflexible und schlagkräftige Einsätze. Im Inneren, im Kern der Truppe aber wurde die von Beginn an fehlende Bindung an das Heer vermisst. Heeresflieger blieben für längere Zeit halb Luftwaffe, halb Heer. Die Truppe war gewissermaßen nicht an den Blutkreislauf Heeres angeschlossen. Unbestreitbar bedarf es vor allem in einer jungen, gewissermaßen ad hoc entstandenen Truppe einer stärkenden, laufenden Rückbesinnung auf mit gewachsene soldatische Motivationsmuster. Vor allem aber sollte die Truppe in Erfüllung ihres Auftrages von der Gesellschaft ob ihrer Leistung nicht nur bewundert, sondern von ihr getragen werden. Zwar schwindet das Problem, es ist aber immer noch zu spüren.

Kehren wir noch einmal zurück zu den Anfängen!

Der Vorläufer der Heeresfliegerwaffenschule in Mendig wurde ab 1958 für Truppenversuchszwecke geradezu voll gepumpt mit allen für das Heer in Frage kommenden Flächenflugzeugen und Hubschraubermustern. Man spielte mit Pembrokes als fliegender Kommandozentrale. Dabei gab es für 6 zweimotorige Pembrokes gerade mal anderthalb Piloten und einen von der Marine ausgeliehenen Flugzeugmechaniker. Neben der Do 27 in unterschiedlichen Rüstzuständen trafen die ersten Alouette II, die Djinn mit ihren zwei Mini-Rückstoss-Triebwerken an den Blattenden, ferner weitere Bell47, Skeeter, Sycamore, Frelon und Westland Widgeon ein. Für Piloten war dies ein Paradies, für Techniker eine Sisyphus Aufgabe, für das Flugsicherungspersonal ein Zustand der Verzweiflung, und für die Staffelführung eine ungebrochene Kette von Katastrophen. So war für uns die Aufstellung der Heeresfliegerwaffenschule vor 45 Jahren ein Segen, wenngleich die eingeforderte Ordnung uns das Leben im gewohnten kreativen Chaos nicht immer leicht machte.

Schon bald gab es Einsätze, an die sich jeder erinnert. Ich erwähne als Beispiel nur die Sturmflutkatastrophe von 1962. Ferner verdichteten sich Kontakte und Patenschaften zu befreundeten Heeresfliegern. Das mündete in gleichlautende militärische Forderungen und schließlich in gemeinsame Beschaffungsvorhaben und Einsatzverfahren. Übungsbeteiligungen vom polaren Nordmeer bis Südportugal und Griechenland vertieften Können und Ansehen der Truppe. Bald gehörten die Bell47, die H-34 zum alten Eisen. Zur Verwirklichung der Planung für einen luftmechanisierten Großverband, der 1964 bereits angedacht war und 40 Jahre später verwirklicht wurde - gut Ding will Weile haben -, bedurfte es modernerer Einsatzmittel und effektiverer Führung und Gliederung, heute sagt man Struktur. So wurde die Bell UH-1D ab Ende der 60er Jahre in großer Stückzahl eingeführt und 1972 konnte die erste CH53 vom Verteidigungsminister der Truppe übergeben werden. Die Alouette II wurde sukzessive ersetzt durch zweimotorige Bo 105, VBH genannt, und - die bedeutendste Neuerung - ab 1978 verließen die ersten PAH das Fertigungsband. Parallel wuchsen die Divisionsstaffeln heran zu Bataillonen, auf Korpsebene entstanden 7 Heeresfliegerregimenter, konsequent wurde die Flugzeugtechnik zentralisiert und vom fliegerischen Betrieb organisatorisch getrennt, die Schule wurde erweitert, eine Lehr- und Versuchseinheit gewissermaßen aus dem Hut gezaubert, und ich endete beinahe mit einem Herzinfarkt. Ja, selbst die Einsatzkleidung änderte sich. Nein, man fliegt nicht mehr in wollartigen Wintermänteln und mit Motorradkappen auf den Häuptern! Der Truppe aber stand damit von Anbeginn an eine Kette von Um- und Neugliederungen, Verlegungen und Umbenennungen bevor, die für die Familien Zähneklappern, für Soldaten Zähneknirschen, für das Führungspersonal Zähnefletschen zur Folge hatte. Im Gesamtverbund aber entwickelte sich ein

mitreißender, auf Einsicht, Auftragstreue und Professionalität gestützter Idealismus, der uns Ältere nicht ohne Stolz zurück und „Nach Vorn“ blicken lässt. Die zahlreichen Einsätze von Afrika bis zum Hindukusch, von Europa bis Usbekistan sind Beweis für die Tüchtigkeit und das Können einer Truppe, die sich in 50 Jahren von Null bis zu einem in der Welt angesehenen hochmodernen militärischen Leistungsträger entwickelt hat.

Von meinem generationsbedingt oftmals etwas abenteuerlichen Leben durfte ich einen großen Teil in der Gemeinschaft Heeresflieger zubringen. Dafür würde ich meinem Vaterland am liebsten auf Knien danken. Nur komme ich schlecht wieder hoch! So danke ich Ihnen für Ihre Geduld und schließe in der Hoffnung, nach weiteren 50 Jahren - wenn nichts dazwischenkommt - erneut über meine alte Truppe hören zu dürfen.

Ich wünsche den Heeresfliegern Standfestigkeit in ihren friedensbegleitenden Aufgaben und Erfolg und Glück bei ihren vielfältigen Einsätzen.

Hans-E. Drebing, BrigGen a.D.
Ehrenpräsident der
Gemeinschaft der Heeresflieger

Fotos der „jungen Heeresfliegertruppe“:
Hauptleute a.D. Halstrick,
Obertanner, Warnecke †

BÜCKEBURG

Gemeinschaft der Heeresflieger Bückeburg

Mitgliederversammlung am 08. Februar 2007 wieder mit guter Teilnahme

Neuwahl des Vorstands

Als neuer Vorstand der Bückeburger Gemeinschaft wurde einstimmig gewählt:

Oberstlt a.D. Rudi Kibat	1. Vorsitzender
Oberstlt Martin Weißenfels	2. Vorsitzender
Oberstlt a.D. Klaus-Peter Schup	Schatzmeister
Oberstlt Eckhard Schulte	Schriftführer
Oberstlt a.D. Gerd Möhle	Beisitzer
Oberstlt a.D. Peter Schlehufer	Beisitzer
OStFw a.D. Friedhelm Steinkamp	Beisitzer

1. Kassenprüfer wurde satzungsgemäß **OStFw a.D. Hans-Joachim Thiemann** *(bisher 2. Kassenprüfer)*;
2. Kassenprüfer *(einstimmig gewählt)* **Herr Erwin Kornitzki**.

Mitgliedsbeiträge

Auf Grund der rückläufigen Entwicklung des Vereinsvermögens konnte eine Anpassung der Mitgliedsbeiträge leider nicht mehr vermieden werden. Die Mitgliederversammlung stimmte einer Erhöhung des **Jahresbeitrags** um 5,00 € auf nunmehr **20,00 €** ohne Gegenstimmen zu.

Veranstaltungen

Frühjahrsschießen des SV Bückeburg

Am traditionellen Frühjahrsschießen des **Schützenvereins Bückeburg** nahm – wie auch in den Vorjahren – die **GdH Bückeburg** teil.

Dabei erkämpfte sich die Mannschaft der GdH mit **Hptm a.D. Peter Michalek, Hptm a.D. Klaus Stark** und **StFw a.D. Hans-Joachim Thiemann** mit 274 Zählern den **1. Platz** in der Wertung „Keiler/Fuchs/Sportpistole“, vor den Teams der Polizei Bückeburg und des Fürstlichen Forstamts II, und konnte sich damit die begehrte Trophäe - den Zinnteller des Vereins - sichern.

Wir gratulieren herzlich zu diesem Erfolg.

Der Vorsitzende des SV Bückeburg, Rolf Netzer (rechts), ehrt die siegreiche GdH-Mannschaft mit Hans-Joachim Thiemann (von links), Klaus Stark und Peter Michalek.

Reise zu den Germanen und Römern im September 2007

Für die **diesjährige Reise** an den Niederrhein unter dem Motto „Auf den Spuren der Germanen und römischen Legionen“ vom **05. – 07. September 2007** gibt es noch einige **freie Plätze**. Der Reisepreis beträgt einschliesslich aller Leistungen (Fahrt, Unterkunft, Verpflegung, Eintritte) **240,00 €**.

Kurzentschlossene können sich bei **Herrn Rohde, Tel. 05722/981056**, oder **Oberstlt a.D. Zabold, Tel. 05722/981262**, anmelden. Dort gibt es auch nähere Informationen zu den Einzelheiten der Reise.

Reise nach Laage und Rostock

Die ursprünglich für Juni 2007 geplante Info-Reise nach Laage und Rostock muss leider in das nächste Jahr verschoben werden.

Termine

15.06.07	Feierliches Gelöbnis
06.09.07	Feierliches Gelöbnis in Stadthagen *(öffentlich)*
19.09. - 20.09.07	25. Internationales Hubschrauberforum in Bückeburg
15.11.07	Feierliches Gelöbnis
22.11.07	Schießen um den Wanderpokal des Generals der Heeresflieger
07.02.08	Jahreshauptversammlung im Offizierheim Achum
immer freitags	Frühschoppen - ab 11.00 Uhr im Offizierheim der Jägerkaserne

Organisation

Portokosten sind ein nicht unerheblicher Kostenfaktor in unseren Finanzen. Hier können wir durch Nutzung von e-mail spürbar sparen. Sofern wir Ihre e-mail-Adresse noch nicht haben: mailen Sie bitte an

EckhardSchulte@bundeswehr.org

Eckhard Schulte, Oberstlt
Schriftführer

Bild: GdH Bückeburg

Die Gemeinschaft der Heeresflieger Bückeburg
trauert um ihren verstorbenen Kameraden

Major a.D. Hermann Reiners
* 19. Oktober 1953 † 09. Mai 2007

Wir bewahren ihm ein ehrendes Andenken.

R. Kibat, 1. Vorsitzender

MITGLIEDERVERSAMMLUNG

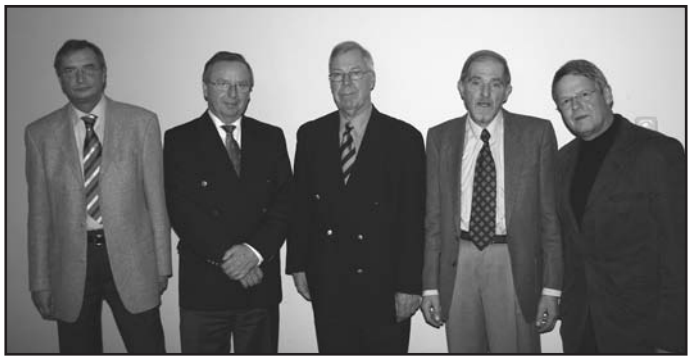
57 Mitglieder der GdH CELLE-FASSBERG versammelten sich am 27.11.06 zur **Mitgliederversammlung** im Offizierheim der Immelmann-Kaserne auf dem Flugplatz in CELLE-WIETZENBRUCH.

Der **1. Vorsitzende, Oberst a.D. Bernd Emmerich,** begrüßte die anwesenden Mitglieder und stellte die ordnungsgemäße Einladung sowie die Beschlussfähigkeit bei einfacher Mehrheit der Mitglieder fest und bedankte sich für die rege Teilnahme.

Mit dem Kurzvortrag *„Die Gedanken eines Senioren“* erreichte er Szenenapplaus und trug so mit humorvollen Worten zu einer gelockerten Stimmung bei.

Danach gab er ein Statement zu einem Thema der Sicherheitspolitik ab, ehe er einen Rückblick auf das Jahr 2006 hielt und an die zurückliegenden Veranstaltungen erinnerte.

Erfreulich ist der Mitgliederbestand, der auf 125 Mitglieder gestiegen ist.



v. links: Hptm a.D. Norbert Ullrich, Oberst a.D. Bernd Emmerich, Oberstlt a.D. Arno Remke, RegAmtsRat a.D. Axel Speck, Oberstlt a.D. Joachim Schade

Einen Rückblick über das Bundestreffen des GdH Dachverbands und den „Tag der Heeresflieger“ hielt der 2. Vorsitzende, Oberstlt a.D. Arno Remke.

Der **Kassenwart, RegAmtsRat a.D. Axel Speck,** stellte in kurzen Worten fest: *„Die finanzielle Lage der Gemeinschaft ist gesund“*.

Als Mann der ersten Stunde wurde **Hptm a.D. Wolf Küppers** bezeichnet, der sein Amt als Schriftführer aus gesundheitlichen Gründen beenden musste. Als Dank für seine vorbildlich geleistete Arbeit überreichte ihm der 1. Vorsitzende ein Buch und seiner anwesenden Frau einen Blumenstrauß und dankte ihm im Namen aller Kameraden der GdH von ganzem Herzen. Als sein Nachfolger wurde einstimmig **Oberstlt a.D. Joachim Schade** gewählt und der Rest vom Vorstand einstimmig in seinem Amt bestätigt.

Während einer Pause vor dem gemeinsamen Jahresabschlussessen wurde eine Sammlung für den Volksbund „Deutsche Kriegsgräberfürsorge“ durchgeführt und ein namhafter Betrag anschließend an **Generalmajor a.D. Adalbert von der Recke** übergeben.

Mit einer ausgesuchten Menüfolge, gut gekühlten Getränken und netten und unterhaltsamen Gesprächen ging der Abend zu Ende.

Norbert Ullrich, Hptm a.D.

Bild: Uwe Behrendt, Hptm a.D.

TRADITIONSGEMEINSCHAFT HEERESFLIEGERREGIMENT 6 „HUNGRIGER WOLF“

MITGLIEDERVERSAMMLUNG DER WÖLFE

Knapp ein Drittel aller Wölfe kamen zur **Mitgliederversammlung** am 01. Dezember 2006 in die Gaststätte „Zum Kühlen Grunde“ (dem Wolfsbau) nach HOHENLOCKSTEDT.

Nachdem der Vorstand seinen Rechenschaftsbericht abgegeben hatte und ihm von den Kassenprüfern saubere Arbeit beschieden wurde, war die Entlastung nur Formsache. Danach standen Neuwahlen an. Es gab mit Mehrheit Wiederwahl, dies betraf auch den Vorsitzenden Dieter Hahne. Der bisherige **2. stellv. Vorsitzende, Benno Diedrichsen,** verließ auf eigenen Wunsch und mit der Akzeptanz aller den Vorstand. Er wurde durch den Vorsitzenden mit einer Kachel und guten Wünschen für seine Ehrenämter (Mitglied Gemeinderat und stellv. Bürgermeister HOHENLOCKSTEDT) verabschiedet. Ihn ersetzt **Bruno Strauch**, der einstimmig gewählt wurde.

Nachdem alle Punkte der Tagesordnung abgearbeitet waren, stellte der Vorsitzende das Programm für 2007 vor. Auch in dem neuen Jahr sind sehr interessante Vorträge und Exkursionen geplant.

Traditionell endete die Versammlung bei Kartoffelsalat und Würstchen mit langen Gesprächen in gemütlicher Runde.

Dieter Hahne, Oberstlt. a.D.

Bilder: Traditionsgemeinschaft

IMPRESSUM:

GdH INFO: Herausgegeben von der Gemeinschaft der Heeresflieger / GdH - Dachverband

ZUSAMMENSTELLUNG / LAYOUT: Hptm a.D. G.-H. Behn, Am Hang 26, 31707 Heeßen, Tel. 05722 / 85588, Fax: 0180 506 033 404 644, EMail: ghbehn@t-online.de

Für die GdH Infos sind stets auch KURZINFORMATIONEN (möglichst mit aussagekräftigem Bild) willkommen!

Redaktionschluss für die Ausgabe 3/2007 ist der 01.August 2007!

Wölfe bleiben auf dem neuessten Stand

Bei dem ersten Treffen der Traditionsgemeinschaft HFlgRgt 6 am 11. Januar 2007 im „Zum Kühlen Grunde“ ging es um die geliebten Heeresflieger und ihre Entwicklung in der Zukunft.

Die Wölfe haben das Glück, Oberst a.D. Rainer Holste in ihren Reihen zu haben.

Dieser hatte gerade seine letzte Wehrübung als stellvertretender Kommandeur der Brigade in Fritzlar – vor wenigen Tagen umbenannt in **„Luftbewegliche Brigade“**- absolviert und so bekamen die Wölfe Informationen aus erster Hand.

Es entsteht in Fritzlar ein völlig neuer Großverband im Heer, in dem Heeresflieger, Kampftruppe und Unterstützungstruppen zusammengefasst werden und alle Elemente für das breite Spektrum vom humanitären Einsatz bis zum Gefecht unter einer Führung vereint werden. Diese Brigade soll in Teilen 2009 und gesamt 2012 einsatzbereit sein. Die Ausrüstung wird auf allen Ebenen das modernste sein, was zurzeit angeboten wird. Für uns Heeresflieger heißt das: Der Tiger und der NH90.

Wir können stolz sein an der Spitze der Entwicklung des Heeres mitzumarschieren. Wir mussten aber auch aus dem detaillierten Vortrag erkennen, dass es ein schwerer und steiniger Weg wird für unsere aktiven Kameraden bis 2012.

Es entsteht ein völlig neuer Typ Heeresflieger, der sehr hohen Anforderungen ausgesetzt ist und der mit der letzten Vergangenheit der Wölfe als „normale Transportflieger“ nichts mehr gemein hat.

Wir hoffen darauf , dass der sehr eng gesetzte Zeitplan zur Aufstellung der Brigade unsere Kameraden nicht überfordert.

Dieter Hahne, Oberstlt a.D. *Bild: Traditionsgemeinschaft*

Traditionsgemeinschaft bekam prominentes Mitglied

Das monatliche Treffen der **Traditionsgemeinschaft HFlgRgt 6 „Hungriger Wolf“** am Donnerstag, dem 05. April 07, verlief diesmal ohne Vortrag, aber nicht ohne Höhepunkt.

Der Vorsitzende, Oberstlt a.D. Dieter Hahne, konnte den Bürgervorsteher der Stadt Itzehoe, Herrn Heinz Köhnke, als neues Mitglied begrüßen.

Nachdem bereits die gewählten Vertreter der Gemeinde Hohenlockstedt, Herr **Helmar Dorka**, und der Gemeinde Wacken, Herr **Axel Kunkel**, Mitglieder sind, ist dies ein weiterer wichtiger Schritt für die „Wölfe“, die Satzung zu verwirklichen. Sie haben sich vorgenommen, Verbindungen zu den ehemaligen Heimatgemeinden zu halten und hoffen, durch die Aufnahme von Herrn Köhnke auch in Richtung Itzehoe, wo fast ein Drittel der Mitglieder zu Hause sind, ein Stück des Weges weitergekommen zu sein.

Im Anschluss an die Aufnahme hatte der Vorsitzende Zeit, einige wichtige Entwicklungen und Entscheidungen vorzutragen.

Dieter Hahne, Oberstlt a.D. *Bild: Traditionsgemeinschaft*

LAUPHEIM

GLH Gemeinschaft Laupheimer Heeresflieger

Fackeln und Taschenlampen weisen den Weg

Eine außergewöhnliche Führung durch Teile des Wiblinger Klosters bei Ulm erlebten über 40 Teilnehmer, Ehemalige mit Partner, im vergangenen November. Sie hatten sich abends um 18:45 Uhr im Klosterhof versammelt, um an einer Nachtführung im Schein von Fackeln und Taschenlampen teil zu nehmen.

Stockdunkel war es vor den Klostergebäuden. Einzelne Taschenlampen beleuchteten gespenstisch die unerwartet große Gruppe der Ehemaligen und ihre Partner, die sich überpünktlich zu einer Nachtführung dort eingefunden hatten.

Dann führte **Hauptmann d.R. Gerhard Stecken** die Besucher im Schein der Lampen vor die übermächtig große Kulisse des Klosters und machte sie mit seinem Gästeführerkollegen, **Hauptmann a.D. Karl Dengler,** bekannt. Stecken und Dengler sind Gästeführer der Verwaltung Schlösser und Gärten des Landes **Baden-Württemberg**. Nun wurden Fackelträger eingeteilt und die Fackeln entzündet. Deren Schein setzten die mächtigen Gebäude fahl in Szene. Wie von Zauberhand senkten sich die Stimmen der Anwesenden zu einem Flüstern.

Dann begann Hauptmann a.D. Dengler mit der Begrüßung vor dem Haupttor der **Basilika St. Martin**. Eingerahmt vom Schein der Fackeln berichtete er über die Geschichte der ehemaligen Benediktinerabtei. Dann ging es weiter in den Innenhof. Einzelne Fenster des Klosters sind von Kerzen erleuchtet, was die Größe der Gebäude noch unterstreicht.

Dann wurden die Besucher von Hauptmann d.R. Stecken vor einer großen Freitreppe in der Sprache des Jahres 1759 willkommen geheißen. Die Fackeln wurden in vorgesehene Halterungen gesteckt und die Besucher ins Haus gebeten.

Dort ging es vorbei an dem in Stuck gearbeiteten Ordensheiligen, dem **Ordensgründer Benedikt von Nursia,** durch endlose Gänge, nur im Schein der wenigen Taschenlampen. Im Haupttreppenhaus standen die Teilnehmer urplötzlich unter einer licht- überfluteten wunderschönen Stuckdecke, die alle ehrfürchtig schweigen ließ. In der Kirche dann wurde es mucksmäuschenstill. Nur das ewige Licht und ein paar Kerzen gaben ein wenig Licht. Dann ging es durch den früheren Gästetrakt in das schönste und größte Gästezimmer. Und wieder erstrahlte eine kostbare Stuckdecke im hellen Licht. Nach ein paar Schritten machte die Gruppe Halt vor dem Eingang zur Klosterbibli-

othek. Über der Tür die Inschrift: „In Ihm sind alle Schätze der Weisheit und Wissenschaft verborgen“. Hier erfuhren die Besucher von Hauptmann d.R. Stecken etwas über das Schicksal der Bücher nach der Einziehung des kirchlichen Besitzes durch weltliche Hoheitsträger *(Säkularisation)*. Einige Exponate hat man wieder erwerben können. Sie sind die heute wenigen Schätze des Klosters.

Die Nachtführung endete dann im Kapitelsaal. Jeder Teilnehmer erhielt als Wegzehrung ein **„Wernerbrot“**, welches an den großen **Abt Werner von Ellerbach** erinnern soll.

Auf dem Weg zurück zu den Fahrzeugen wurde noch mit Begeisterung über das Erlebte gesprochen. Man müsse diese Führung auch einmal bei Tageslicht mitmachen. Eine kleine Gruppe traf sich zur Nachbereitung im **St. Martin-Schlössle**, einer Gastwirtschaft, die früher einmal das Amtshaus des Klosters war.

Jürgen Nommensen,
Oberstabsfeldwebel a.D. und Sprecher GLH

Hptm d.R. Stecken erläutert das Schicksal der Bücher nach der Säkularisation *Foto: GLH*

Schon wieder Jahresende - Das letzte Treffen 2006

Die Laupheimer Ehemaligen wissen ein Jahr würdig zu beenden. 21 Ehemalige trafen sich am 12. Dezember 2006, um im weihnachtlich geschmückten Clubraum des Offizierheims ihr letztes Treffen zu begehen.

Wie die Jahrestreffen sind auch die monatlichen Stammtische und besonders das letzte Treffen im Jahr schon zur Tradition geworden in Laupheim. War es in den vergangenen Jahren der Glühwein und das dazu gereichte Weihnachtsgebäck, die beim letzten Treffen im Jahr zum Verweilen lockten, so sollte es diesmal etwas anderes sein.

Als die ersten Kameraden eintrafen, fanden sie eine weihnachtlich / festlich geschmückte Tafel vor. Erstaunte Blicke, bis der **Sprecher der Gemeinschaft, Oberstabsfeldwebel a.D. Jürgen Nommensen,** für Aufklärung sorgte. Diesmal sollte es kein Glühwein und keinen Lebkuchen geben.

Schwäbischer und **Schweizer Wurstsalat** sollten serviert werden. Der Koch des Offizierheims hatte sich mächtig ins Zeug gelegt und etliche Schüsseln durch die Ordonnanzen auftragen lassen.

Jürgen Nommensen,
Oberstabsfeldwebel a.D. und Sprecher GLH

Zuvor hatte der Sprecher an die durchgeführten Vorhaben des vergangenen Jahres erinnert. Die monatlichen Stammtische, die auch mal zu einer Radtour umfunktioniert wurden. Die großartige Nachtführung durch Teile des Wiblinger Klosters.

Er erinnerte auch an das **Jahrestreffen im Oktober** und den damit verbundenen „Einstand“ des neuen **Regimentskommandeurs, Oberst Hans-Christoph Specht,** und dessen Schilderungen aus seiner Amtszeit als stellvertretender Kommandeur am Hubschrauberausbildungszentrum TIGER in Le Luc / Frankreich.

Mit 146 eingetragenen Teilnehmern war dieses Jahres-Highlight gewohnt sehr gut besucht. Er dankte allen, die bei der Organisation der Veranstaltungen mitgeholfen hatten und teilte mit sichtlicher Freude den Anwesenden mit, dass ein **Nachfolger im Amt des Sprechers ab Oktober 2007 gefunden** sei.

Dann wünschte er einen vergnüglichen Abend, den Kameraden und ihren Familien besinnliche Festtage, Gesundheit und einen guten Start in das neue Jahr.

Die Mitglieder der
Gemeinschaft Laupheimer Heeresflieger

gedenken ihrer verstorbenen Mitglieder

Frau Anna Gebert
* 18. November 1932 † 22. Dezember 2005

Hauptfeldwebel a.D. Klaus Spang
* 18. Dezember 1937 † 01. August 2006

Oberstarzt Dr. Christoph Schrödl
* 30. April 1955 † 07. September 2006

Jürgen Nommensen,
Oberstabsfeldwebel a.D. und Sprecher der GLH

MENDIG

Gemeinschaft Mendiger Heeresflieger

Mendiger Soldaten packen ihre Koffer ...

... titelt die Rhein-Zeitung am 05.02.2007.

Die Heeresfliegerbrigade 3 hat bereits die fliegerische Führungsverantwortung für ihre Transporthubschrauber an die DLO abgegeben, die HFlgVbdg/AufklStff 300 wird zum 30.06.07 aufgelöst, Stab HFlgBrig 3 und ihre Stabsstaffel zum Ende des Jahres. Die HFlgInstStff 300 hält die Stellung bis 30.06.2008 mit wenigen Mitarbeitern, und dann endet die Geschichte des Heeresflugplatzes Mendig.

Die Gemeinschaft Mendiger Heeresflieger blickt mit Wehmut, aber auch mit Zuversicht sowohl zurück als auch in die Zukunft. Wir haben ein Jahr mit gut besuchten, interessanten Veranstaltungen hinter uns. Höhepunkte waren **Vorträge** von **Arend Sommer** (Astronomie) und **Harry Völkel** (Rettungsflug), die **Vulkanwanderung**, das letzte **Familienfest** des Flugplatzes und der **Vortrag** von **Oberst Albert Dittmar** zum Stand der Heeresflieger, insbesondere der **Brigade 3** und ihrer **Einsätze vom Hindukusch bis Afrika**.

Im Januar dieses Jahres feierten wir den 50sten Jahrestag der Übernahme des Flugplatzes Mendig durch die Heeresflieger von den Franzosen (07.01.1957). Außerhalb Mendig scheint dieser Geburtstag der „Wiege der Heeresflieger“ vergessen worden zu sein.

Vor uns liegt ein ereignisreiches Jahr. Wir fahren 3 Tage nach Berlin, nehmen Teil am **Abschiedsappell** mit Serenade der **Brigade am 03.05.07** in der Stadt Mendig und beteiligen uns am Erhalt von Tradition und Erinnerung an die Heeresflieger in Mendig.

Erfreulich ist – **BrigGen Robert Bund bleibt uns als Schirmherr erhalten** und – wir wachsen! Mit **Oberst a.D. Axel Brandt** begrüßen wir unser 159stes Mitglied.

Der Vorstand

Die Gemeinschaft Mendiger Heeresflieger
trauert um ihre im Jahr 2006 verstorbenen Kameraden

Hauptfeldwebel a.D. Hubert Rossen
* 05. April 1916 † 07. Mai 2006

Hauptmann a.D. Herbert Uhlig
* 17. November 1921 † 10. Dezember 2006

Wir werden ihnen ein ehrendes Andenken bewahren.

Renschke, 2. Vorsitzender / Geschäftsführer

ROTH

Gemeinschaft der Heeresflieger Roth

Ein Jahresrückblick

Die **Gemeinschaft der Heeresflieger Roth** war auch im vergangenem Jahr wieder sehr aktiv. Wir hatten die regelmäßigen Monatstreffen mit verschiedenen Vorträgen. Mit unseren Damen waren wir zweimal kegeln.

Wir besuchten das **Sommer-Biwak vom KampfHubschr-Rgt 26 (Franken)**. Viele Ehemaligen trafen sich zu dieser Veranstaltung. Es war mir eine persönliche Freude, **Oberst a.D.Konrad Roesen**, **Oberst a.D. Uwe Singer** und **Oberstlt a.D. Thomas Henn** wieder zu treffen. Es ist einfach schön, über gemeinsame Erlebnisse zu plaudern...

Besuch der **Firma Nutrichem** - Diät und Pharma GmbH-ROTH an der Lände, mit Werksführung durch den **Bereichsleiter Herrn Dr. Wagner**. Es war sehr interessant zu hören und zu sehen, was diese Firma produziert und entwickelt -Sportnahrung, Infusionsnahrung usw -.

Im September führte uns unser gemeinsamer **Herbst-Ausflug** in die **Oberpfalz**. Besuch von Porzellan- und Glas-Outlet-Geschäften in Neustadt a.d.Weinstrasse. Wir besuchten die Anlage **KTB (Kontinental-Tief-Bohrung)** in **Windisch-Eschenbach**, die größte Landbohranlage der Welt. Mit Film und Führung wurden wir in dieses interessante Projekt eingewiesen. Die größte erreichte Tiefe war 9101m, gemessener Druck ca. 2800 bar, Temperatur ca. 265 Grad.

Das Mittagessen im eleganten **Drehrestaurant im Steinwald** war eine willkommene Pause.

Nachmittags besuchten wir die **Basilika** des **Zisterzienserklosters Waldsassen**. Beeindruckend ist der Bau und der Innenraum der Basilika für jeden Besucher, und wunderschön, fast ergreifend war das Orgelkonzert, das wir hören durften. Natürlich besuchten wir auch die kostbare **Bibliothek**.

Mit einem gemeinsamen Abendessen im **Hotel Oberpfälzer Hof** ließen wir den schönen Tag ausklingen.

Der Abschluß im Jahr 2006 war unser gemeinsames Weihnachtsessen mit Damen im Schwarzen Salon des Offizierheims Roth.

Helmut Schießl, Hptm a.D.
1. Vorsitzender

Bilder: GdH Roth

Die Gemeinschaft der Heeresflieger Roth
trauert um ihren Kameraden

Oberstlt d.R. Thomas Kirchhof
* 30. Mai 1957 † 08. Januar 2007

Wir bewahren sein Andenken in unserem Herzen.

Helmut Schießl, 1. Vorsitzender